

der skatfreund

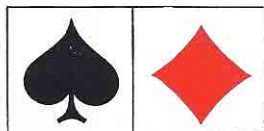
Bielefelder Spielkarten

griffig
klanghart
spielfest



5

17. JAHRGANG MAI 1972

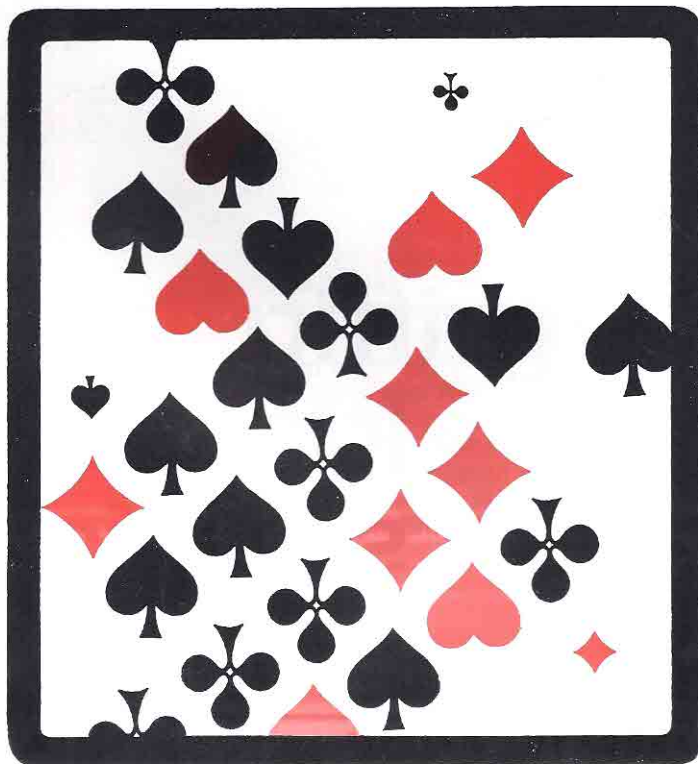


FX-SCHMID



Münchener
Spielkarten

**Schmid's Münchener
Qualitätsspielkarten
seit über 100 Jahren**



Nürnberg

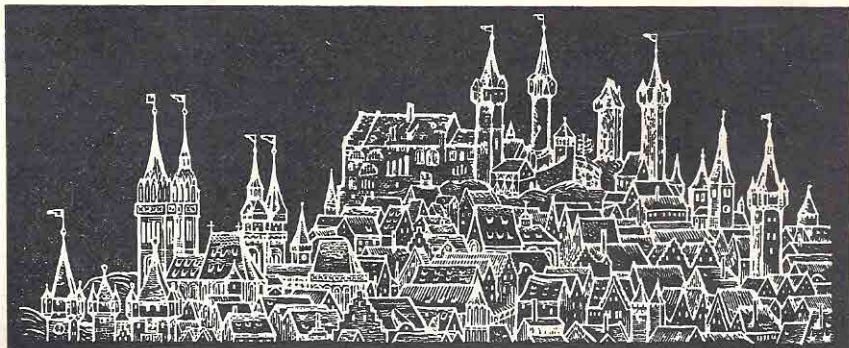
Austragungsort der Deutschen Verbandsmeisterschaften 1972

Nürnberg — das erinnert an dicke Mauern aus Sandstein und schlanke Türme mit kupfernen Helmen.

Nürnberg — das riecht nach Lebkuchen und Bratwürsten.

Nürnberg — das weckt Gedanken an ein Wunderland des Spielzeugs und an die Fahrt der ersten deutschen Eisenbahn.

Ein Traum, ein Hirngespinnst? Die Stadt, einst als des deutschen Reiches Schatzkästlein gepriesen, lebt. Dieses Nürnberg dämmert nicht unter dem Glorienschein seiner Vergangenheit dahin. Es hält zwar an seinem unverwechselbaren Antlitz fest, in dem die Sonnenstrahlen und Stürme der Geschichte ihre Furchen hinterlassen haben, es baut aber für und auf die Gegenwart, es plant schon für die Zukunft. Eine europäische Großstadt wie jede andere? Eine europäische Großstadt wie keine andere!



Teilansicht der Nürnberger Altstadt und Burg

Eine Reise nach Nürnberg kommt einer Reise in zwei Welten gleich. Als „die ruppige, häßliche, trostlose Schutthalde“ — wie Alfred Kerr das Trümmerfeld nannte — nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges abgetragen wurde, als neues Leben aus dem toten Gestein der Ruinen zu blühen begann, da klammerten sich die Nürnberger an die mächtigen Mauern, die ihre Altstadt jahrhundertlang umschlossen und uneinnehmbar gemacht hatten, da hielten sie das Erbe der Väter hoch, das ihnen eine Burg als Stadtkrone, gotische Kirchen und reiche Bürgerhäuser eingebracht hatte.

Mitten im 20. Jahrhundert erblühte eine Stadt, die in Jahrhunderten gebaut, in Stunden niedergewalzt, in gut zwei Jahrzehnten wieder aufgerichtet worden ist. Die Nürnberger widerstanden der Versuchung, ihre Tradition abzustreifen wie ein lästiges, schmutziges Hemd.

Vor dem Wall mit seinen runden und viereckigen, behäbig dicken und zierlich schlanken Türmen aber ließen sie das neue Nürnberg mit seinen neuen Seiten und Silhouetten wachsen. Sie stellten dem Mittelalter die Neuzeit gegenüber. Sie schufen reizvolle Kontraste, die ihrer Stadt den Ruf der Einmaligkeit eintragen. Hier Sandsteinfassaden unter Dächern aus roten Ziegeln, dort Beton und Glas von scheinbar himmelstürmenden Bauten. Hier schmale winklige Gassen, dort breite, endlose Verkehrsbänder. Hier Romantik unter Gaslaternen, dort das grelle Licht der Peitschenleuchten. Alles in allem das Bild einer Stadt mit zwei Gesichtern, das Bild einer Stadt im Wechselspiel von Geschichte und Gegenwart. Beim Zwölf-Uhr-Läuten zur Mittagsstunde laufen auf der Frauenkirche die sieben Kurfürsten zum Glockenspiel wie eh und je um den Deutschen Kaiser, als wären sie nie von Bomben aus ihrer Bahn geworfen, der Kaiser gar vom Thron gestürzt worden. Das Männleinlaufen, wie es der Volksmund nennt, scheint das Tosen und Toben des Verkehrs zu ignorieren. Es offenbart ein Stück jener Beschaulichkeit, die Nürnberg geblieben ist. Es ignoriert beinahe das hektische Männleinlaufen von mehr als 100 000 Menschen, die einige Kilometer weiter im Süden, Norden, Osten und Westen dieser Stadt zur frühen Morgenstunde an den Stechuhren der Fabriken und an den Portiers der Bürohäuser vorüberziehen. Dabei trägt diese Heerschar von fleißigen, tüchtigen Männern und Frauen entscheidend zu dem Ruf bei, der Nürnberg wert und teuer ist, Herz der Industrielandschaft Nordbayern zu sein.

Der Nürnberger Tand geht heute wie einst in alle Lande. Noch münden Straßen aus allen Himmelsrichtungen in die Stadttore – Straßen, auf denen in fernen Zeiten Kaufmannszüge die Waren der ganzen damals bekannten Welt nach Nürnberg brachten. Für die Güter der Gegenwart sind und werden neue Wege in die Welt geschaffen: Autobahnen, die sich zum größten Stern Europas bündeln, Luftstraßen, die ihren Anfang an einem großen Verkehrsflughafen nehmen, der Europa-Kanal, der eine Brücke von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer schlägt.

Dieses Nürnberg aber besteht nicht aus zwei Welten, eine von seligmachender Romantik, eine mit seelenlosen Robotern. Die Menschen dieser Stadt sahen im Gelderwerb nie einen Selbstzweck, sie tun es auch heute nicht. Je mehr sie verdienten, je mehr Handel und Wandel einbrachte, desto mehr „steckten“ sie in die Kultur, die stets ihre Hochblüte erlebte, wenn es den Nürnbergern am besten ging. Es ist kein Zufall, daß neben der Meistersingerkirche, als Ruine und Freilichttheater aus dem Zweiten Weltkrieg überkommen, die Meistersingerhalle als moderne Kongreß- und Tagungsstätte steht. Richard Wagner hat der Stadt mit seinen Meistersingern ein Denkmal gesetzt, dem sie sich stets würdig zu erweisen sucht. So verpflichtend die Tradition erachtet wird, so sehr blüht auch der Zeitgeist, sei es an den Theatern, sei es in den Kunsthallen.

Nürnberg bietet auf Schritt und Tritt die Begegnung von alt und neu. Wo einst die erste Deutsche Eisenbahn mit ihrer Lokomotive „Adler“ über die Gleise stampfte, wachsen jetzt die Brücken der U-Bahn. Wo seit Jahrhunderten der Pegnitzfluß die Altstadt durchschneidet, laden heute Promenaden und Arkaden zu Rast und Bummel ein. Wo immer schon die Kirchen mit ihren Gottesäckern zu finden waren, kreisen jetzt die Karawanen aus Chrom und Blech.

Und trotzdem hat sich diese Stadt jene Atmosphäre bewahrt, die unzählige menschliche Gehirne zu phantasievollen Ausflügen zu bewegen vermochte. In aller Welt träumen große und kleine Leute von einem Nürnberg, das von Spielzeug bevölkert ist, in dem Puppen in allen Fenstern lehnen, in dem Teddybären, Zinnsoldaten und Kasperl auf den Straßen tanzen, von einem Nürnberg, das seine Häuser aus Lebkuchen baut und von allen Türmen Glockenspiele klingen läßt.

Hinter solchen Träumen steckt ein Stück Wirklichkeit. Wenn alljährlich um die Weihnachtszeit das Christkind zu seinem Markt einlädt, dann zieht der Duft von Lebkuchen und Bratwürsten durch die Straßen. Wenn im Winter das Spielzeug aus aller Welt in ein riesengroßes Schaufenster, genannt Internationale Spielwarenmesse Nürnberg, gestellt wird, dann lehnen Puppen in den Fenstern, dann tanzen Teddybären und Kasperl, dann aber auch zwischen Raketen hoch, dann aber auch bewegen sich Astronauten im Weltraum eines Kinderzimmers.

In seiner mehr als 900jährigen Geschichte hat Nürnberg keine Patina angesetzt, wo sie ihm nicht erwünscht war. Es ist die Stadt geblieben, die bis auf den heutigen Tag von zepter-schwingenden Potentaten ebenso gerne besucht wie von verscheidenden Poeten besungen wird. Erst vor drei Jahren noch schrieb Hermann Kesten Lieder: „Die Stadt Nürnberg ist ein Traum, mit gotischen Kirchen und runden Wachttürmen, mit Mauer und Graben, mit der Burg und Gassen, die noch kürzlich aussahen wie vor 500 Jahren, mit Brücken, die Dürer gezeichnet hat, mit einem Tugendbrunnen, der ohne Tugend ist, mit einem Goldenen Brunnen ohne Gold“.

Nürnberg – ein Traum, den jeder träumen kann!

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Verbandsgruppe 85 hat der Verbandsbeirat die diesjährigen Deutschen Verbandsmeisterschaften erstmals an den Sitz der Verbandsgruppe nach Nürnberg vergeben. Das alljährlich wiederkehrende große Treffen der Skatfamilie auf Bundesebene findet am 1. Oktober 1972 in der dortigen Messehalle statt.

Sicherlich werden viele Skatfreunde ihre Teilnahme an dieser Meisterschaft, die bekanntlich keiner Qualifikation bedarf, mit einem Kurzurlaub verbinden. Daher hielten wir es für angebracht, unseren Skatfreunden schon jetzt den diesjährigen Austragungsort mit diesem Bericht näher zu bringen.

Herzlichen Glückwunsch, Dr. Paul Fischmann!

Am 13. Mai 1972 vollenden Sie Ihr 90. Lebensjahr, verehrter Skatfreund Dr. Fischmann. In der Schar der Gratulanten möchten wir nicht fehlen. Im Namen des Deutschen Skatverbandes und seiner Mitglieder übermitteln wir Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Geburtstag alle guten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen. Mögen Ihnen noch recht viele unterhaltsame Stunden beim Skatspiel beschieden sein!

Die Schriftleitung

Schon vor dem Krieg gehörte Skatfreund Dr. Fischmann dem Deutschen Skatverband an, dem er sich bei dessen Wiedererstehen nach dem Krieg sofort wieder anschloß. An dem Wiederaufbau des DSKV. hatte er maßgebenden Anteil. Die Gründung und der erfolgreiche Aufbau der Verbandsgruppe Berlin ist sein Verdienst. Bis zum Jahre 1958 war er Vorsitzender der Verbandsgruppe. Sein Ehrenamt stellte er in der Jahreshauptversammlung vom 11. Januar 1958 aus Gesundheits- und Altersgründen zum größten Bedauern der Berliner Skatfreunde zur Verfügung. Für seine Verdienste wurde er mit der silbernen Ehrennadel des DSKV. ausgezeichnet.

Auch heute noch läßt Dr. Fischmann, jetzt in Frankfurt/M. ansässig und Mitglied des Skatklubs „Jet-Asse“, keine Gelegenheit zu einem Spielchen ungenutzt. Wer mit ihm Skat gespielt hat, weiß, daß er das Spiel in allen Feinheiten beherrscht, daß er seine großen theoretischen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden versteht. Sein Wesen und seine Art, Skat zu spielen, machen ihn zu einem liebenswerten Mitspieler, sein hervorragendes spielerisches Können zu einem beachtenswerten Gegner.

Diese Zahl wird sicherlich nicht jeder Skatfreund auf Anhieb deuten können. Sie erscheint zunächst auch nicht sonderlich interessant. Trotzdem sollte die Zahlenkolonne nicht achtlos überlesen werden, denn sie zeigt die Anzahl der möglichen Kartenverteilungen beim Skat-spiel an. Man steht ihr anfangs etwas hilflos gegenüber, weil sie nicht so recht in das Zahlenbild des täglichen Gebrauchs paßt; – wer rechnet schon normalerweise in solchen Größenordnungen?!

Nun, des langen Vorspanns kurzer Sinn: Einschließlich der beiden jeweils im Skat befindlichen Blätter steht der Skatfreund der eindrucksvollen Fülle von 2 753 Billionen 294 408 Millionen 504 640 Möglichkeiten der Kartenverteilung gegenüber. Die imposante Größe dieser Zahl ist leichter zu begreifen, wenn man weiß, daß eine Million Millionen (eine 1 mit 12 Nullen) erst eine Billion ergeben. Mit diesen Kenntnissen wird die Behauptung glaubhaft, daß es keinem Skatfreund vergönnt sein wird, alle Varianten in der Praxis kennenzulernen, auch wenn er das biblische Alter eines Methusalems erreichen und sein ganzes Leben rund um die Uhr nur dem Skatspiel widmen würde. Und sollte einem Skatfreund in seinem kurzen Erdendasein eine schon in der Hand gehabte Kartenverteilung in gleicher Form nochmals begegnen, dann darf er sich rühmen, einen der seltensten Zufälle im Skat-spiel erlebt zu haben.

Höhere Kosten für Beilagen-Werbung

Im Hinblick auf die bereits vorgenommene und am 1. Juli 1972 erneut bevorstehende Portonerhöhung sah sich die Verbandsleitung gezwungen, den Unkostenbeitrag für eine Beilagen-Werbung in der Verbandszeitschrift „der skatfreund“ mit Wirkung vom 1. April 1972 neu festzusetzen. Diese wenig erfreuliche, aber unumgängliche Maßnahme sieht für die Verbreitung des Werbematerials, das im Format DIN A5 gedruckt oder vom Auftraggeber auf diese Größe gefaltet wurde, sofern der Druck im Format DIN A4 erfolgte, diese gestaffelten Sätze vor:

- | | |
|--|---------|
| 1. Beifügung für den Bereich von 1–2 einstelligen Postleitzahlen | DM 20,— |
| 2. Beifügung für den Bereich von 3–4 einstelligen Postleitzahlen | DM 40,— |
| 3. Beifügung für den gesamten Bereich | DM 80,— |

Diese Staffelung gilt für die einblättrige Werbung. Preise für stärkere oder Beilagen in anderem Format bedürfen wegen wesentlich höherer Portokosten und vermehrten Arbeitsaufwands **vorheriger** besonderer Vereinbarung.

Bei eingehender Betrachtung der Zusammenhänge wird man feststellen müssen, daß die angegebenen Preise ganz erheblich unter den Kosten liegen, die anfallen würden, wenn der Werber seine Reklame in eigener Regie verbreiten würde.

Im Bezirk einer einstelligen Postleitzahl werden mit dem „skatfreund“ ca. 150 Skatklubs erreicht, so daß allein das Porto und die Kosten der Briefumschläge für eine Drucksachen-Werbung gegenüber den gestaffelten Unkostenbeiträgen schon in schwindelerregende Höhen klettern, wenn gezielt und mit Erfolg geworben werden soll, was ja letztlich der Sinn der Aktion ist. Dazu kommt der Arbeitsaufwand für Adressenbeschaffung, Adressieren und Kuvertieren.

Unter Berücksichtigung aller Punkte wird man nicht umhin können, zuzugeben, daß eine Beilagen-Werbung im „skatfreund“ nach wie vor preiswert ist.

Zu beachten ist, daß das Werbematerial bis zum 25. des **vorhergehenden** Monats beim DSKV. eingegangen sein muß, wenn es der folgenden Ausgabe des „skatfreund“ beigefügt werden soll (vergleiche Seite 3 der März-Ausgabe: „In eigener Sache“).

Auflösung der Skataufgabe Nr. 156

Mittelhand hatte:

Kreuz- und Karo-Bube;
Kreuz-As, -Dame, -10, -9, -7;
Pik-As, -König, -Dame;

Hinterhand hatte:

Herz-König, -Dame, 10, -9, -8, -7;
Pik-10, -9, -8, -7.

Vorhand spielte Karo-As aus, Mittelhand sticht mit dem Karo-Buben und Hinterhand wimmelt Herz-10; Stich für die Gegenpartei mit 23 Augen. Jetzt spielt Mittelhand Kreuz-As an, Hinterhand legt Herz-König hinein und der Alleinspieler muß Kreuz-8 bedienen; weitere 15 Augen für die Gegenpartei. Die nächste von Mittelhand gespielte Karte sticht der Alleinspieler ein, da er nichts abzuwerfen hat. Mittelhand wartet nun, bis er mit seinem Kreuz-Buben Karo-10 einstechen und sein Mitspieler Pik-10 wimmeln kann, womit die Gegenspieler 60 Augen erreicht und das Spiel gewonnen haben.

Eine zum Leid des Spielers fehlerfrei gespielte Partie! Für Hinterhand war bereits nach dem ersten Stich die Kartenverteilung fast vollständig geklärt: Vorhand hat sämtliche Karo-Karten, da beide Gegenspieler diese Farbe nicht bedienen, kann aber nicht Kreuz-Bube führen, da er ihn sonst als erste Karte gezogen hätte. Mithin ist der Gegenpartei noch ein Stich mit dem alten Buben sicher, falls er nicht im Skat liegt, was aber nach dem Reizen von Mittelhand nicht anzunehmen ist. Für diesen sicheren Stich hebt er Pik-10 auf und errechnet sich daraus

zusammen mit Karo-10 und Kreuz-Bube 22 Augen, womit seiner Partei 45 Augen sicher waren. Er muß nun von sich aus alles dazu beitragen, daß seine Partei noch einen Stich mit den fehlenden 15 Augen erhält. Deshalb gibt er auf das von seinem Partner ausgespielte Kreuz-As nur Herz-König zu und sichert damit die fehlenden Punkte.

Der Spieler hätte klüger getan, wenn er als erste Karte Karo-7 ausgespielt und dadurch Mittelhand verleitet hätte, eine hohe Karte zu wimmeln und dadurch Hinterhand, sollte er einen Buben führen, zum Stechen zu zwingen. Bei der vorliegenden Kartenverteilung wäre aber dieser Versuch von vornherein zum Scheitern verurteilt, da Mittelhand aus seiner Karte (Kreuz- und Karo-Bube und zwei Asse) entnehmen konnte, daß der Alleinspieler alle Karos führte, da er sonst keinen Grand aus der Hand hätte spielen können.

Skataufgabe Nr. 157

Vorhand erhält das Spiel bei 18 und hat nach Aufnahme des Skats folgende Karten:

Herz-Bube;
Kreuz-As, -9, -8;
Pik-10, -7;
Herz-As, -König, -7;
Karo-As, -10, -König.

Er drückt Pik-10 und -7 und sagt ein Herzspiel an. – War das richtig?

„Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.“

Werbt für den Deutschen Einheitsskat

Ausschreibung von Meisterschaften

Bayerische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1972

Am Sonntag, dem **28. Mai 1972**, werden in **Neresheim / Ostalb**, Härtsfeldhalle, die Bayerischen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1972 ausgetragen.

- Konkurrenzen:** Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren;
Einzelwertung für Damen und Herren
(gleichzeitig 4. Neresheimer Stadtmeisterschaften).
- Veranstalter:** Landesverband 8 im DSKV.
- Ausrichter:** Skatklub „Herz-Bube“ Neresheim.
- Beginn:** 1. Serie um 9.30 Uhr.
Gespielt werden 3 Serien zu je 48 Spielen.
Über den Beginn der weiteren Serien werden die Teilnehmer während der Veranstaltung unterrichtet.
Die Ausgabe der Startkarten erfolgt ab 8.30 Uhr.
- Startgeld:** 8,— DM einschließlich Kartengeld.
- Meldungen** sind spätestens bis zum 22. Mai 1972 zu richten an Skfrin. Else Sturm,
7086 Neresheim, Dominikus-Zimmermann-Straße 15,
unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf das Konto
Nr. 53 097 bei der Aalener Volksbank.

Die Meldungen müssen Namen, Vorname und Klubzugehörigkeit enthalten.
Verspätete Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Übernachtungswünsche sind ebenfalls bis spätestens 22. Mai 1972 an die für Meldungen angegebene Anschrift aufzugeben.

Parkplätze befinden sich unmittelbar an der Härtsfeldhalle.

Neresheim, bekannt durch seine berühmte Abteikirche, liegt zwischen Nördlingen und Heidenheim direkt an der B 466.

1. Baden-Württembergische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1972

Am Sonntag, dem **28. Mai 1972**, werden in **Kehl / Rhein**, Stadthalle, die Baden-Württembergischen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1972 ausgetragen.

Konkurrenzen: Mannschaftsmeisterschaften;
Einzelwertung für Damen, Herren und Junioren.

Veranstalter: Landesverband 7 im DSKV.

Ausrichter: Verbandsgruppe 76.

Beginn: 1. Serie um 9.30 Uhr, 2. Serie um 13.30 Uhr, 3. Serie um 15.45 Uhr.
Gespielt werden 3 Serien zu je 48 Spielen.

Die Startkarten sind bis spätestens 9.15 Uhr abzuholen.

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Deutschen Skatverbandes.

Startgeld: 10,- DM einschließlich Kartengeld und Denkmalsgroschen.

Meldungen sind spätestens bis zum 20. Mai 1972 zu richten an Skfr. Rolf Fritz,
7602 Oberkirch, Butschbacherstraße 9, Telefon: (07802) 23 20,
unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf dessen
Konto Nr. 701 391-01 bei der Deutschen Bank Offenburg, Filiale Oberkirch.

Die Meldungen müssen Namen, Vornamen, Klubzugehörigkeit, Mannschaftszusammensetzung und bei Junioren das Geburtsdatum enthalten.

Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Übernachtungswünsche sind an das Hotel-Restaurant „Bierkeller“, 7640 Kehl / Rhein, Bierkellerstraße 16, aufzugeben.

Das Austragungslokal befindet sich im Zentrum der Stadt. In unmittelbarer Nähe der Stadthalle sind Parkmöglichkeiten vorhanden. Kehl ist über die Bundesautobahn Karlsruhe – Basel und die Bundesstraßen 3 und 28 zu erreichen.

Deutscher
Skatverband

Das schwarze Brett

Amtliche
Mitteilungen

- I. Anträge auf Ausstellung von Grand-ouvert-Urkunden werden nur auf den bei den zuständigen Verbandsgruppen erhältlichen Formularen entgegengenommen. Anträge in anderer Form bleiben unbearbeitet.**

Die Anfertigung der Urkunden erfordert oft geraume Zeit. Nehmen Sie daher bitte von Reklamationen Abstand. Die Urkunden werden geschlossen den Verbandsgruppen übersandt und von dort weitergeleitet.

- II. Vergessen Sie nicht, bei Überweisungen auf dem Empfängerabschnitt den Verwendungszweck Ihrer Einzahlung und den Klubnamen anzugeben!**

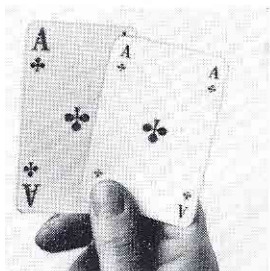
Zur Diskussion gestellt

Für die Ermittlung des Klubmeisters sind keine allgemein verbindlichen Richtlinien erarbeitet worden. Der Deutsche Skatverband hat seinen angeschlossenen Skatklubs insoweit bewußt freie Hand gelassen, denn es liegt in der Struktur eines jeden Klubs, daß sich jeweils andere Voraussetzungen für die Vergabe der Klubmeisterwürde ergeben. So hat jeder Klub eine eigene Marschroute festgelegt in der Meinung, den besten Weg beschritten zu haben.

Häufige Anfragen an die Verbandsleitung zeugen aber davon, daß nach wie vor die Frage aktuell ist, wie der Klubmeister am zweckmäßigsten und gerechtesten sei. Diese Frage möchte die Schriftleitung an alle Skatfreunde weitergeben, die glauben, überzeugend darlegen zu können, daß ein ihnen bekanntes Modell immer zu einem für alle zufriedenstellenden Ergebnis führt. Am ehesten dürften sich die Skatfreunde angesprochen fühlen, die das verantwortliche Amt eines Spielwirts in ihrem Klub innehaben. Ihre eingehende Stellungnahme erbittet die Schriftleitung (Anschrift: Deutscher Skatverband eV., 48 Bielefeld, Postfach 2102) bis zum 15. August 1972.

Zu gegebener Zeit werden wir auf dieses Thema zurückkommen.

Spielkarten für ältere Menschen



Man hat sie bisher vergeblich gesucht: Spiele, die speziell auf die ältere Generation zugeschnitten sind. Beispielsweise sind nach einer neueren Erhebung rund 20 Millionen Bundesbürger im Alter von über 45 Jahren übersichtig. D. h., sie sehen naheliegende Gegenstände mehr oder weniger unscharf.

Die Altenburg-Stralsunder Spielkartenfabriken, Leinfelden, haben jetzt eine naheliegende Lösung gefunden: sie stellen Skat-, Rommé- und Schafkopf-Karten mit übergroßen Randzeichen her – bestimmt eine freudige Nachricht für viele begeisterte Kartenspieler.

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.

Konten des Deutschen Skatverbandes e. V.:

Postscheckkonto Hannover Nr. 9769,

Dresdner Bank Bielefeld, Konto-Nr. 2075 623.

Druck: Wilhelm Kramer, 48 Bielefeld, Gneisenaustraße 6.

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

Neu im ASS-Verlag:



DM 5,80

Skat in Bonn und in Bangkok,
in Deutschland und in aller Welt.
Eine anregende und unterhaltsame Lektüre
für alle Skatfreunde mit beispielhaften
Geschichten und Geschehnissen rund um den
Skat: Meldungen, Meinungen, Tatsachen,
Vorgänge, Erfahrungen, Erlebnisse, Aufgaben ...



ASS-Verlag
Altenburg-Stralsunder Spielkarten
7022 Leinfelden bei Stuttgart